

Schweiz bewegt – Dachsen macht mit

Der Kampf um die meisten Bewegungsminuten hat am 1. Mai begonnen. Beim Wettbewerb «Coop Gemeinde Duell» macht Dachsen als einzige Gemeinde im Weinland mit. Irène Brühlmeier vom Gemeinderat Dachsen erläutert die Hintergründe und das geplante Programm.

Jurga Wüger

DACHSEN. Das «Coop Gemeinde Duell» ist das grösste nationale Programm zur Förderung von mehr Bewegung in der Schweizer Bevölkerung. Dachsen ist als einzige Gemeinde aus dem Weinland in dieser Form zum ersten Mal mit von der Partie. Eingeteilt wurde Dachsen in die Kategorie A, bei den Gemeinden bis zu 2000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Konkurrenz ist somit riesig. Die Weinlandgemeinde belegt derzeit bei den geleisteten Bewegungsminuten den 11. Rang. Die anderen Gemeinden holen aber stetig auf.

Diese Tatsache schreckt Irène Brühlmeier, im Gemeinderat Dachsen Verantwortliche für Freizeit, Sport und Vereine, nicht ab. Ihre Gemeinde sieht sie unter den Siegern und somit «auf den vordersten Plätzen». Was stimmt sie so zuversichtlich?

«Das offizielle Gemeindeprogramm startet erst am 15. Mai, die Dorfbevölkerung hat aber schon jetzt im privaten Rahmen losgelegt», sagt sie. Rund 181 Einwohnerinnen und Einwohner hätten sich angemeldet und würden nun mit Duellen unter Firmen, Kollegen und Vereinen versuchen, die begehrten Bewegungsminuten zu sammeln. Biken, Walken, Laufen, Klettern, Krafttraining stehen dabei hoch im Kurs, denn jede Art von Bewegung bringt Punkte.

Auch Kinder können sich beteiligen

Die Gemeinderätin setzt auf weitere Anmeldungen und rechnet mit einer Teilnahme von zehn Prozent oder sogar mehr der derzeit rund 2000 Einwohnerinnen und Einwohner von Dachsen. Auch an die ältere Dorfbevölkerung wurde gedacht.

Um Menschen ohne ein Handy abzuholen, werden Formulare zum manuell ausfüllen auf der Gemeinde durch die Organisation zur Verfügung gestellt. Auf der Gemeindeverwaltung können so alle Interessierten ihre Bewegungsminuten auf dem Papier eintragen. Die Einträge basieren auf Vertrauen. Es sei schliesslich Ehrensache, dass man nicht schummelt, so die Gemeinderätin.

Auch Kinder können sich beteiligen: Mit all ihren Trainings am Abend, mit dem Schulweg sowie den speziellen Aktivitäten der Gemeinde wie Fussball am Mittwochnachmittag am 17. Mai, dem Pétanque-Spielen für Familien (auf der neuen Freizeitanlage) am 20. Mai, mit Skaten auf dem

Skaterplatz am Sonntag, dem 21. Mai, oder beim Wanderplausch der Pfadi am 27. Mai.

Auswärtige sind willkommen

«Der Gemeinderat geht seinerseits mit einem guten Beispiel voran», sagt Irène Brühlmeier.

Sie selber wird zwei gemütliche E-Velo-Touren anführen, den Fitnessparcours im Dorf bedienen, und ausserdem beteiligt sie sich an mehreren Aktivitäten, die die Gemeinde geplant hat. So steht etwa eine Mountainbike-Tour mit dem Gemeindepräsidenten Urs Schweizer am 16. Mai auf dem Programm. Und: Auch Auswärtige sind herzlich willkommen, um bei dieser Challenge mitzumachen.

Die Motivation der Gemeinde zum Mitmachen ist schnell erklärt. «Wir wollen die Gemeinschaft im Dorf fördern. Zudem sind



«Bei einem Projekt mit nationaler Ausstrahlung mitzumachen, ist gute Werbung für unsere kleine Gemeinde.»

Irène Brühlmeier
Verantwortliche für Freizeit, Sport und Vereine, Gemeinderat Dachsen

wir ein sportliches Dorf mit vielen Vereinen.» Darüber hinaus sei der Wettbewerb eine gute Gelegenheit für die Vereine, neue Mitglieder zu finden.

Alle Vereine angeschrieben

Man könne kostenlos die Angebote ausprobieren und so die Vielfalt kennenlernen. «Es ist wie eine Art ein Tag der offenen Tür. Wir können auf diesem Weg neue Synergien innerhalb der Gemeinde nutzen, denn dank so einem Projekt kommt man besser miteinander ins Gespräch», so Brühlmeier. Die Vorbereitungen für die Teilnahme am Wettbewerb hätten schon



vor ein paar Monaten begonnen, so die Gemeinderätin weiter. «Alle Vereine im Dorf wurden angeschrieben, und die Begeisterung war gross. Wir mussten schauen, dass wir niemanden vergessen», so Irène Brühlmeier. Der Siegerpreis von 1500 Franken sei dabei nicht das Ausschlaggebende gewesen.

«Bei einem Projekt mit nationaler Ausstrahlung mitzumachen ist gute Werbung für unsere kleine Gemeinde.»

Die Ausrüstung ist simpel

Die technische Ausrüstung ist übrigens simpel: Einfach die App «Coop Gemeinde Duell» installieren, sich registrieren lassen, und man ist dabei. Am 15. Mai geht es offiziell los. Danach stehen bis zum 31. Mai jeden Tag vier Aktivitäten zur Auswahl.

«Coop Gemeinde Duell»: Derzeit sind viele Gemeinden auf Minutenjagd

Das ursprünglich vom Bundesamt für Sport Baspo im Jahr 2005 initiierte «Coop Gemeinde Duell» ist das grösste nationale Förderprogramm für mehr Bewegung in den Gemeinden. Vom 1. bis zum 31. Mai haben die Gemeinden die Möglichkeit, Sport- und Bewegungsangebote für die ganze Bevölkerung zu organisieren und ein sportliches Gemeindeduell zu starten. Die teilnehmenden Gemeinden übernehmen die Organisation

vor Ort und bestimmen für sich selbst, an wie vielen Tagen, zu welchen Zeiten und welche Bewegungsangebote stattfinden sollen. Sie werden dabei durch die zentrale Projektleitung von «schweiz.bewegt» massgeblich unterstützt. Die Bevölkerung kann bestehende und neue Sport- und Bewegungsangebote kennenlernen mit dem Ziel, möglichst viele Bewegungsminuten für die Gemeinde zu sammeln. (jwü)

Zuschriften

Erfolgsmodell Proporz: Priska Lötscher ins Bezirksgericht

Der Kantonsrat hat die Aufgabe, die Richterinnen und Richter aller höchsten Zürcher Gerichte zu wählen. Er hält sich dabei an einen strikten Parteienproporz: Alle Sitze werden aufgrund der Anteile der Fraktionen im Parlament vergeben. Die Parteien müssen eine sorgfältige Evaluation der Kandidaturen vornehmen; gleichzeitig wird so sichergestellt, dass die Gerichte politisch und gesellschaftlich nicht einseitig zusammengesetzt sind. Das ist wichtig: Rechtsprechung ist keine Wissenschaft, sondern hat ganz viel mit Ermessen und professionellem Umgang mit dem Spielraum zu tun, den alle Gesetze einräumen. Die von den Parteien vorgeschlagenen Kandidaturen werden von der Justizkommission und den Fraktionen kritisch geprüft. Die Qualität der Arbeit unserer Gerichte beweist, dass sich dieses Verfahren bewährt. Vor wenigen Jahren haben sich auch die Parteien im Weinland auf ein solches Verfahren geeinigt. Nach der Wahl einer ihrer beiden Richterinnen an ein höheres Gericht hat die SP

deshalb den frei werdenden Sitz ausgeschrieben. Nach Hearings hat sie im Februar Priska Lötscher nominiert. Es ist bedauerlich, dass die FDP sich bei der ersten Gelegenheit bereits wieder vom Proporzgedanken verabschiedet. Ich bin überzeugt, dass Priska Lötscher als bewährte Gerichtsschreiberin und mit ihren Erfahrungen als Frau und Mutter für das Bezirksgericht eine optimale Wahl darstellt. Auch im Weinland brauchen wir ein Gericht, das breit und modern zusammengesetzt ist.

Markus Späth-Walter, alt Kantonsrat
Gemeinderat Feuerthalen

Journal

Rebbergweg wird vorübergehend gesperrt

RHEINAU. Im vergangenen Jahr wurde der Rebbergweg, der von der Primarschule hinunter zur Sativa führt, saniert und neu eingesät. Es wurde festgestellt, dass sich der Zustand wieder verschlechtert hat. Um eine weitere Verschlechterung zu verhindern, ist eine Wegsperrung unerlässlich. Diese Massnahme ermöglicht es, dass das Gras auf dem Rebbergweg wieder wachsen kann.

Objektauszeichnung für Schweizer Holz

Der neue Holzbau einer Gemüselager- und Maschinenhalle von Matthias und Mary Hagen in der Neunforner Siedlung Wilen ist ein Paradebeispiel für regionale Wertschöpfung und Nachhaltigkeit.

Thomas Güntert

WILEN BEI NEUNFORN. Bei einem kleinen Festakt hat der Lignum-Ost-Präsident Paul Koch dem Ehepaar Hagen das Label «Schweizer Holz» verliehen, das der Dachverband der Thurgauer Wald- und Holzwirtschaft vergibt, wenn bei einem Bau über 80 Prozent vom verbauten Holz aus der Schweiz kommen. «Das Holz wurde alles in Sichtweite der neuen Halle geschlagen», sagte Matthias Hagen, der in seinem Wald 700 Festmeter Käferholz stehen hatte und eine neue Lagerhalle brauchte, weil er bei der Süsskartoffelproduktion mit dem Platz an die Grenzen gekommen ist.

320 000 Kilowattstunden produziert

Die Sägerei Konrad Keller AG aus der Nachbargemeinde Stammheim hat 20 Langholzwagen Holz abgeführt und aus 500 m³ Rundholz 165 m³ Bauholz gesägt. «Wir begleiteten den Bau von der ersten Idee bis zur Aufrichte, als Matthias Hagen den letzten Nagel eingeschlagen hat», sagte Reto Gentsch, Inhaber der Stammheimer Schwendimann Holzbau AG. Die freitragende Halle hat eine Grundfläche von 42 Mal 25 Meter, ist sieben Meter hoch und hat zwei Lagerräume für 400 m³ Kartoffeln und 200 m³ Süsskartoffeln. Auf dem 1500 m² grossen Dach wurde

eine 292 Kilowatt-Peak Photovoltaikanlage installiert, die im ersten Jahr 320 000 Kilowattstunden Strom produzierte, was dem Verbrauch von über 50 Einfamilienhäusern entspricht. Mit selbst produziertem Strom kühlt Hagen das Kartoffellager für eine optimale Lagerung auf eine Temperatur von 4°C und betreibt damit auch den Luftbefeuchter. Mit der Abwärme werden die Süsskartoffeln direkt nach der Ernte im zweiten Lagerraum durch ein sogenanntes «Curing» lagerfähig gemacht. Das tropische Windengewächs wird bei einer Luft-

feuchtigkeit von 90 bis 95 Prozent sieben bis zehn Tage lang auf 26 bis 30°C erwärmt. Dadurch vernarben sich die Verletzungen, es bildet sich eine neue harte Schale und die Stärke wird in Zucker umgewandelt, wodurch die Süsskartoffel ihren besonderen Geschmack erhält. Bei einer Temperatur von 12°C und einer Luftfeuchtigkeit von 90 Prozent können die Süsskartoffeln über zwölf Monate gelagert werden und sind somit jederzeit verfügbar. Für die Aufbereitung wird das Wasser in einer Zisterne unter der Halle gesammelt.



Die Akteure: Koni Hagen, Mary Hagen, Reto Gentsch, Martin Keller, Matthias Hagen, Benjamin Gentsch, Paul Koch, Daniel Hofer und Simon Biegger (v.l.). BILD THOMAS GÜNTERT